Preise. Den Ursachen ungesunder Erscheinungen im geistigen, sittlichen, wirthschaftlichen und politischen Leben nachzuforschen und sie wo möglich zu beseitigen, ist die höchste Aufgabe aller mit der Regierung, Leitung und Erziehung der Völker betrauten Kreise, und die ernste wohlmeinende Presse wird dabei stets nach besten Kräften behilflich sein. Man darf ihr aber nicht für die mannigfachen Krankheiten und Schäden im Leben der Völker die Verantwortung aufbürden, ihre vielen wohlthätigen Wirkungen über einzelnen Schattenseiten übersehen und ihr in ihrer Gesammtheit aus einzelnen Auswüchsen und Entartungen einen Vorwurf machen. Dem Stand der Zeitungsschreiber steht ja in Deutschland leider eine gewisse Mißachtung und Geringschätzung an, von der auch die kaiserlichen Worte Zeugniß ablegten. Gerade diese Geringschätzung ist es hauptsächlich, was viele tüchtige Männer abhält, sich einem Beruf zu widmen, der heutzutage zu den allerwichtigsten, einflußreichsten, freilich auch schwierigsten und aufreibendsten gehört und viel Arbeit und wenig Dank bringt. In Ländern mit älterem und entwickelterem öffentlichen Leben, in England, in Frankreich, in Italien, weiß man längst die Bedeutung einflußreicher Zeitungsschreiber zu schätzen; dort wundert sich kein Mensch, wenn ein Redacteur Minister oder Botschafter wird und umgekehrt; ein geringschätziges Urtheil über den gesammten Stand der politischen Schriftsteller, wie man es in Deutschland so häufig hört, würde dort einfach nicht verstanden werden; man würde den Kopf schütteln, wie wenn Jemand über den ganzen Stand der Gelehrten, Künstler, Dichter aburtheilen wollte, wenn ihm diese oder jene Richtung in der Wissenschaft oder Kunst nicht gefällt.

Würde man erst in Deutschland die hervorragende Wichtigkeit der Zeitungspresse für das ganze öffentliche und geistige Leben, den großen Segen und Nutzen, den sie bringen kann, allgemeiner und richtiger würdigen, würden die Publicisten dasjenige sociale Ansehen genießen, das sie vermöge ihres schwierigen, verantwortungsvollen und undankbaren Amtes verdienen, so würde ihr Stand vielleicht auch noch bessere und tüchtigere Kräfte an sich heranziehen und unfähige, geringwerthige Elemente noch besser abzustoßen in der Lage sein. Es würde sich mancher tüchtige junge Mann in unserer Zeit der schlechten Aussichten in der Beamtenlaufbahn und der Ueberfüllung in allen Fächern von vornherein der journalistischen Thätigkeit widmen, in die er jetzt vielleicht erst nach anderen verunglückten Anläufen hineinkommt, und sich dann auch zweckmäßiger darauf vorbereiten. Aber freilich um einen Stand zu bessern, scheint es uns nicht das richtige Mittel, ihm einen Makel anzuhängen.

Ein fortschrittliches Blatt, die „Vossische Zeitung", bemerkt zu demselben Thema:

.... In der officiösen Presse liegt der Schlüssel zu dem Räthsel, welches die Aeußerung des Kaisers zu enthalten scheint. In der That hat der Herrscher in seiner Regierungszeit so viel von den Leistungen der Officiösen erfahren, daß er mit Recht das schärfste Urtheil über sie fällen durfte. Fürst Bismarck konnte einst sagen: „Anständige Leute schreiben nicht für mich!" Er mußte sich vielfach mit der Unterstützung „verkommener Gymnasiasten" begnügen. Die Unfähigkeit der Officiösen ist sprichwörtlich geworden. Ebenso unleugbar ist die Thatsache, daß sich gerade in der officiösen Presse eine Menge von „Hungercandidaten" herumtreibt. Denn wer gäbe sich leicht dazu her, unter Verleugnung jeder eigenen Ueberzeugung journalistische Handlangerdienste zu leisten, um je nach Bedarf öffentlich verleugnet und zerzaust zu werden, wenn er nicht durch dringende Noth veranlaßt würde, bei dem Reptilienfonds ein karges Unterkommen zu suchen? Etwelche Officiöse freilich, welche sich auf das Geschäft im Großen verstehen, sind zu so hohem Einkommen und Vermögen gelangt, daß sie bisher Ministern wenig zurückstehen dürften. Die große Masse Derer, welche „Waschzettel" verarbeiten, gehört aber unzweifelhaft zu den „Hungercandidaten".

Es scheint dieselbe Empfindung zu sein, welche dem Kaiser eine Aeußerung über die Journalisten eingab und welche das Staatsministerium zu dem Beschlusse führte, mit der officiösen Presse aufzuräumen. Herr von Caprivi erklärte am 16. April, aus der Reichskanzlei sei nicht ein einziges Wort seit seinem Eintritt in die Regierung an officiöse Blätter gekommen, und er vermuthe, „es wird so bleiben". In einer seiner jüngsten Reden sagte der Finanzminister Dr. Miquel: „Wir haben keine officiöse Presse, es giebt gegenwärtig keine andere Presse, die von sich behaupten könnte, die Staatsregierung in ihren Ansichten, in deren Auftrage zu vertreten, als der „Staatsanzeiger" .... Ein Organ, welches berufen wäre, in einer nicht officiellen Weise die Staatsregierung zu vertreten, ich wiederhole es, ist nicht vorhanden." Wir freuen uns dieser Haltung der Regierung; denn die officiöse Presse, in dieser Beschränkung ist des Kaisers Wort zutreffend, war eine Gefahr für die öffentliche Moral geworden.

Aber was von der officiösen Presse gilt, gilt nicht von der Presse überhaupt. Personen, welche sich von geheimen Unterstützungen der Regierung, Zwangsinseraten u. dgl. ernähren und auf jede selbstständige Meinung verzichten müssen, das mögen Hungercandidaten sein. In der unabhängigen Presse dagegen findet man Bildung, Charakter und wirthschaftliche Sicherheit genug, daß sie ihre idealen Aufgaben auch unter den schwierigsten Verhältnissen, trotz der Ungunst der Behörden und der Strenge des Preßrechts, gerecht zu werden vermochte. Wir hoffen, daß es in der Umgebung des Kaisers nicht an Männern fehlt, welche dieser Auffassung beipflichten, und wir begnügen uns, hier die Worte zu wiederholen, welche der jetzige Finanzminister, da er noch Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. war, am 22. September 1889 bei der Begrüßung des Deutschen Schriftstellerverbandes gesprochen hat. Herr Miquel sagte:

Was mich betrifft, so bin ich nun alt genug geworden, um die große Bedeutung der deutschen Presse für die Bildung und den geistigen Fortschritt des Volkes zu würdigen. Was wären wir Parlamentarier, wenn wir nur gehört würden von Collegen, die Alles viel besser wissen als wir! ... Recht kann natürlich die Presse es Niemand machen; sie muß, wie die Politiker, das Bewußtsein ihres Werthes in sich tragen. Das aber glaube ich als ein Mann, der seit vierzig Jahren bewußt das politische Leben beurtheilt, sagen zu dürfen, daß in diesem Zeitraume die deutsche Presse ungeheure Fortschritte gemacht hat, nicht nur im Inhalt, der Form, dem Stil, sondern auch in der gegenseitigen Duldung und Achtung der Meinungen Anderer ..... Trinken Sie mit mir, meine Herren, auf die fernere Entwickelung der deutschen Presse, des größten Bildungsmittels der Gegenwart."

Man darf diesen Worten Miquel's rückhaltlos zustimmen. Auch hohe Würdenträger der Kirche sind gern mit der Presse in Fühlung geblieben, und von dem verstorbenen Bischof Ketteler von Mainz, der bekanntlich ein leidenschaftlicher Tages- und besonders Socialpolitiker war, rührt das geflügelte Wort her: „Und wenn heute der heilige Petrus auf Erden wandelte, so würde er eine Zeitung redigiren."

Conferenz für das höhere Schulwesen.

* Berlin, 8. December. Aus der Sonnabendsitzung der Conferenz zur Berathung von Fragen, das höhere Schulwesen betreffend, ist Folgendes nachzutragen:

Die Ausführungen des ersten Mitberichterstatters zur Frage des Lehrplans in den Gymnasien, Geheimen Regierungs-Raths Dr. Kruse, lassen sich etwa in folgender Weise zusammenfassen:

Eine Beschränkung des altsprachlichen Unterrichts ist nicht zu empfehlen. Der lateinische Aufsatz und das griechische Versetzungs-Extemporale für I sind jedoch zu entbehren.

Zur Verminderung der Stundenzahl können in der VI die Zeichenstunden, die Geschichtsstunde und die dritte Religionsstunde wegfallen. In V ist das Französische nicht nur entbehrlich, sondern schädlich.

Das Englische wird, wie bisher, facultativ zuzulassen sein, ebenso der Zeichenunterricht in den oberen Classen.

Die Ermäßigung der Lehrziele, also die Verminderung des Lehrstoffs, ist auf Directoren-Conferenzen mehrfach ins Auge gefaßt, bedarf aber noch genauerer Feststellung.

Die von dem zweiten Mitberichterstatter Rector Dr. Volkmann aufgestellten Thesen lauteten:

1) Eine weitere Beschränkung der den alten Sprachen gewidmeten Stundenzahl, als sie durch den Lehrplan vom 31. März 1882 angeordnet worden ist, würde den erfolgreichen Betrieb des Unterrichts ernstlich gefährden und darf deshalb nicht in Aussicht genommen werden.

2) Erscheint eine Beschränkung der gesammten Stundenzahl in den unteren Classen geboten oder wünschenswerth, so ist dieses Ziel für Quinta und Quarta durch Verminderung der französischen Stunden zu erreichen.

3) Facultativer Unterricht im Englischen ist von Unter-Secunda ab, parallel mit dem Unterricht im Hebräischen, zulässig.

4) Es ist wünschenswerth, daß der Zeichenunterricht mindestens für die beiden Tertien obligatorisch gemacht werde.

5) Ein Verzicht auf den lateinischen Aufsatz als Zielleistung ist unbedenklich, sobald eine methodische Anleitung zum Uebertragen deutscher Originalstücke ins Lateinische an die Stelle tritt.

6) Der griechischen schriftlichen Versetzungsarbeit für Prima ist ein Werth von irgend welchem Belang nicht beizumessen.

Als dritter Mitberichterstatter sprach Geheimer Regierungs-Rath Dr. Schottmüller über folgende Thesen:

1) Die den alten Sprachen im Lehrplan der Gymnasien gewidmete Stundenzahl ist einzuschränken:

a. nicht sowohl um die Unterrichtsstunden nur in den unteren als vielmehr in allen Classen herabzusetzen, sondern

b. um den durch die neue Weltstellung Deutschlands gesteigerten Anforderungen auch anderer Wissensgebiete gerecht zu werden;

c. um die von den dazu meistberechtigten Factoren, den Familien und den Aerzten geforderte Entlastung der Schüler herbeizuführen.

2) Das Fortfallen des lateinischen Aufsatzes und des griechischen Scriptum für die Versetzung nach Prima genügen allein noch nicht, um bei verminderter Stundenzahl der Verflachung des Unterrichts vorzubeugen; es muß eine weitere Ermäßigung der Lehrziele eintreten, um jenem drohenden Uebelstande vorzubeugen, d. h. es sind einige der bisher schon auf den Gymnasien behandelten Wissenszweige der Universität vorzubehalten.

3) Der Unterricht im Zeichnen ist wenigstens bis IIb incl. obligatorisch zu ertheilen.

4) Der Unterricht im Englischen ist ebenfalls obligatorisch zu machen, braucht aber erst in IIa mit je drei Stunden zu beginnen.

In der Discussion legte der Präsident der Physikalisch-technischen Reichsanstalt Professor Dr. v. Helmholtz eingehend die Anforderungen dar, welche vom Standpunct des naturwissenschaftlichen Studiums an den Gymnasialunterricht zu stellen seien. Diese Anforderungen, welche hauptsächlich den Unterricht im Deutschen betreffen, seien ohne Vermehrung der Stundenzahl zu erreichen.

Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Stauder machte einige thatsächliche Mittheilungen. Er sprach sich dahin aus, daß eine Verminderung der Stundenzahl nur im Wege der Einschränkung des altsprachlichen Unterrichts zu ermöglichen sei.

Um 4 Uhr wurde die Sitzung auf Dienstag, 9. December, 10 Uhr vertagt.

Vermischtes.

— Berlin, 8. December. Die „Post" berichtet:

Der Kaiser ließ sich, wie bereits im Hofbericht mitgetheilt worden ist, am verflossenen Freitag von Dr. Griffith eine neue Art des Kriegsspiels zeigen. Wie wir hören, fesselten die Ausführungen des Erfinders die Aufmerksamkeit des Monarchen sehr; es dürfte daher von Interesse sein, Näheres über diese Art des Kriegsspiels zu erfahren. — Dr. Griffith ist ein englischer Arzt, welcher sich z. Z. hier in Berlin aufhält, um das Koch'sche Heilverfahren kennen zu lernen. Durch gütige Vermittelung des englischen Militair-Attachés wurde der deutsche Kaiser auf die Erfindung Griffith's aufmerksam gemacht. Dr. Griffith ist nie Soldat gewesen, hat sich aber theoretisch viel mit Taktik und Strategie beschäftigt und das Ergebniß seiner Studien ist das neue sog. Kriegsspiel „Polemos", welches in England für den Preis von etwa 5 £ zu haben ist. Von welchen Grundsätzen Dr. Griffith sich bei Herstellung seines Kriegsspiels hat leiten lassen, geht eigentlich nicht klar hervor. — Der Apparat erfordert einen großen Tisch (etwa 3—4 m im Quadrat) als Unterlage. Auf dem Tisch stellt ein Tuch die Oberfläche des Geländes dar; unter das Tuch werden Holzklötze oder dergleichen untergeschoben und dadurch die Höhen und Tiefen markirt. Durch Aufstellen und Auflegen von weiteren zum Spiel zugehörigen Gegenständen entstehen Dörfer, Wege, Flüsse, Wälder. Die Truppen werden durch Platten und Blättchen markirt. Das Reglement zur Anwendung ist sehr umfangreich, und man soll etwa drei Monate fleißig darüber studiren müssen, um es einigermaßen verstehen zu können. Das ist ein großer Fehler, zu dem sich gleich ein zweiter gesellt. Zum Aufbauen des Spieles selbst sind 4—6 Stunden Zeit erforderlich. Wer hat so viel Zeit und so viel Raum, um das Spiel aufzubauen, resp. längere Zeit aufgebaut zu lassen? Die angeführten Mängel verhinderten auch die am Freitag in der Kriegsakademie versammelten Officiere, sich genügend zu orientiren und ein endgiltiges Urtheil über diese neue Art des Kriegsspieles zu bilden. Doch so viel dürfte feststehen, daß „Polemos" für Leute, die viel Zeit und Platz haben, ein recht nettes Unterhaltungsspiel sein mag; als ein Hilfsmittel beim Studium der Taktik und Strategie ist es aber kaum anzusehen. Wie verlautet, sind einige zur Kriegs-Akademie commandirte Lieutenants dazu bestimmt worden, einem nochmaligen Vortrage Dr. Griffith's beizuwohnen. Se. Majestät der Kaiser soll zwei „Polemos" für das Cadettencorps angekauft haben.

— Berlin, 8. December. Wie man hört, wird dem freudigen Ereignisse in der kaiserlichen Familie in dem ersten Drittel des Januar entgegengesehen.

— Fürst Bismarck gedenkt das Weihnachtsfest, wie in früheren Jahren, im Kreise seiner Familie in Friedrichsruh zu begehen. Die Uebersiedelung nach dort wird jedoch erst um den 20. d. M. erfolgen. Der ehemalige Reichskanzler wird bei dieser Gelegenheit von seinen sämmtlichen Kindern und Enkelkindern umgeben sein. Den größten Theil ihrer Weihnachtseinkäufe werden der Fürst und die Fürstin in Hamburg besorgen. Das Befinden des Fürsten darf augenblicklich als ein recht befriedigendes bezeichnet werden.

Literatur.

In zweiter Auflage erschien jetzt in Raimund Mitscher's Verlag zu Berlin Die schönste Rose der Welt. Ein Märchen von Andersen. Illustrirt von Julie von Kahle. Dieses kleine Prachtwerk, welches schon bei seinem ersten Erscheinen als das geeignetste Festgeschenk für das christliche Haus allgemein bezeichnet werden konnte, ist eine Weihnachtsgabe für Damen, wie solche sinniger nicht gefunden werden kann. Das lieblichste Märchen von dem bedeutenden dänischen Dichter, das hier in echt künstlerischem Rahmen geboten wird, ist das Märchen von der todtkranken, rosenliebenden Königin, welcher der Arzt nur dann Genesung verheißt, wenn man ihr die schönste Rose der Welt vors Auge bringe, die, welche der Ausdruck der höchsten und reinsten Liebe sei. Alle Erscheinungen derselben, wie sie als Symbole der irdischen Frauen-, Mutter- und Kindesliebe bis zur erlösenden göttlichen Liebe dem weisen Arzte in Gestalt herrlicher Rosen zugebracht werden, hat die glückliche Hand der Künstlerin auf neun sinnig componirten, reich verzierten Blättern malerisch geschildert und durch eingefügte stimmungsgleiche Dichtungen ein Ganzes von zarter religiöser Poesie in schönem geschmackvollen Gewande geschaffen. Der geringe Preis von nur 6 ℳ bei vornehmer Ausstattung sichern dem empfehlenswerthen Werke die weiteste Verbreitung. —d.

*

Die Litteratur und Geschichte des klassischen Alterthums im Dienste der nationalen und patriotischen Jugenderziehung. Erwägungen aus der Schulpraxis von Dr. Joseph Weismeller. (Paderborn, Münster i. W., Osnabrück, Verlag von Ferdinand Schöningh.)

Deutsche Jugend. Neue Folge. Band IX, Heft 3 und 4. Alle 14 Tage erscheint ein reich illustrirtes Heft. Abonnementspreis vierteljährlich 1 ℳ 50 ₰. Herausgegeben von Julius Lohmeyer. (Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei A.-G., vormals J. F. Richter.)

Kunstberichte über den Verlag der Photographischen Gesellschaft in Berlin. III. Jahrgang, Nr. 2 und 3. Inhalt: Landschaften und Städtebilder, Auslese aus den neuesten Erscheinungen der Malerei (Schluß), Meisterwerke der religiösen Kunst, Pracht- und Sammelwerke für den Weihnachtstisch, Geschäftliche Mittheilungen. (Berlin, Kunstverlag der Photographischen Gesellschaft.)

Die socialdemokratische Gedankenwelt. Von Theodor Barth, Mitglied des Reichstags. Heft 95/96 der „Volkswirthschaftlichen Zeitfragen". (Berlin, Verlag von Bernhard Simion.)

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect der Buchhandlung von Gustav Fock, Neumarkt 40 und 38, I., bei. Dieser Prospect enthält eine reiche Auswahl meist zu Geschenken geeigneter Werke, als: Classiker, Romane, Prachtwerke, Jugendschriften, Bilderbücher und Spiele, die von der Firma zu oft ganz bedeutend ermäßigten Preisen geliefert werden. Bücherliebhaber finden hier Gelegenheit, billiger wie irgendwo anders einzukaufen. Wem die auf dem Prospecte enthaltene Auswahl nicht genügt, findet in dem großen Weihnachts- und Lager-Katalog der Firma Gustav Fock eine weitere, jeden Ansprüchen genügende Auswahl.

Bei der ganzen Auflage vorliegender Nummer befindet sich ein illustrirter Preiscourant der hiesigen Firma Grimme & Hempel, auf welchen besonders aufmerksam gemacht wird. Die Hängebilder, Fenstervorsetzer 2c. dieser Firma haben sich rasch eine große und allgemeine Beliebtheit erworben und kann man sich kaum einen reizenderen Zimmerschmuck denken, als diese künstlerisch ausgeführten und ausgestatteten Diaphanien. Ein Besuch der permanenten Ausstellung der Firma Grimme & Hempel, Grimmaische Straße 27, I. (Haus Fiebiger) wird Gesagtes bestätigen.

Bei der Gesammtauflage der heutigen Ausgabe befindet sich als Extrabeilage ein Weihnachtspreisverzeichniß der Engelapotheke in Leipzig, Markt 12, und der Engeldrogerie, Königsplatz 8, auf welche an dieser Stelle noch besonders hingewiesen wird.

Weihnachts-Ausstellung.
Attrapen, Schreib-Albums, Bilderbücher,
Schreibmappen, Farbkasten, Stammbuch-Bilder (Reliefs),
Cassetten m. f. Briefpap. u. Couv., feine Cartonnagen, Spiele,
Christbaumverzierungen, das Neueste und Feinste, in reichhaltiger Auswahl.
Photogr.-Albums, Notizbücher, Schreibmaterialien.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe, quervor.

Werkzeugkasten, Laubsägekasten,
Kerbschnitzkasten, Buchbinder-Werkzeugkasten,
Schlosser-Werkzeugkasten.
Alle Laubsägewerkzeuge und gediegene neue Vorlagen auf Holz. — Hobelbänke für Erwachsene und Kinder.
Sämmtliche Werkzeuge für Schülerwerkstätten empfiehlt zu sehr civilen Preisen
Paul Kühn, Petersstraße 23.
Fabrik und Handlung für Werkzeuge.

August u. Toni, Clowns, Neu. Sensationsstifter 50-Pfg.-Artikel. C. G. Waage, Windmühlenstr. 32

Mathilde Krug, Löhrstraße 2, früher Hainstraße 23, empfiehlt eine reiche Auswahl in reizend garnirten Damen- u. Kinder-Hüten wegen vorgerückter Saison zu zurückgesetzten Preisen.

Maschinenöle,
Maschinenfette, Wagenfette, Holzfirnisse, Asphalteisenlacke, Carbolineum, Carbolsäure-Desinfections-Pulver, Carbolsäure-Kalk, Desinfectionsmasse für Wasserclosets etc. etc. empfiehlt in bester Qualität zu billigsten Preisen
Chemische Fabrik Dr. Hugo Schöne,
Leipzig-Lindenau, Eisenbahnstrasse 6.
Lieferung frei ins Haus. Teleph. 1443, Amt III.

Nürnberger Lebkuchen von Metzger,
f. sort. runde in kl. u. gr. Schtln., Elisen u. Marronen in Cart., feinste weiße und braune Nr. 24. Macronenplätzl.
H. W. Müller N., Grimmaische Straße 30 (Fürstenhaus).

Flatau's
Sechspfennig-Cigarre
DELI
Bremer Fabrikat, bekannte, seit 1883 eingeführte Marke.
Goethestrasse 5, am neuen Theater, und Lortzingstrasse 1, alte Reichsbank.

Siegellack-Fabrik Schwarz & Co., Leipzig,
gegründet 1800. Reichsstrasse 22, gegründet 1800.
Fernsprecher 2294, Amt II.

Langes Eisenbahnfahren
verschlimmert immer vorhandene Unregelmässigkeiten in der Verdauung, welche sich häufig dadurch zu chronischen Leiden gestalten. Man sollte, wie erfahrene Aerzte solches auch anrathen, niemals eine Reise antreten, ohne sich mit einem geeigneten Schutzmittel gegen diesen Uebelstand zu versehen. Ein derartiges Mittel, das unbedingt hilft und dabei vollkommen gefahrlos ist, bieten die Homburger Pastillen dar. Sie begünstigen und regeln den Verdauungsprocess, ohne selbst bei fortgesetztem dauernden Gebrauch eine Reizung oder Verstimmung der betreffenden Organe herbeizuführen.

Cacao Gaudig,
Detailverkauf Neumarkt 27.

Alle Katarrhe und ihre Folgezustände, wie Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Auswurf 2c., beruhen auf einem entzündlichen Zustand der Schleimhäute der Luftwege, und nur ein Mittel, welches wie die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen im Stande ist, den Entzündungszustand in ganz kurzer Zeit, oft schon in wenigen Stunden zu beseitigen, wird auch das Leiden, den lästigen Schnupfen, den quälenden Husten, die Heiserkeit 2c. entfernen. Die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen (mit Chocolade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen) sind in den meisten Apotheken à Dose ℳ 1 erhältlich, doch achte man genau darauf, daß das Verschlußband jeder Dose den Namenszug des controlirenden Arztes Dr. med. Wittlinger trägt. In Leipzig: Albert-Apotheke.

Appetitlosigkeit entsteht oft bei Ueberhandnehmen der Bakterien i. d. Mundhöhle. Man reinige d. Mund mit dem antisept. JLLODIN. Depot: Engel-, Hof-, Mohren-, Sonnen-, Börsen-, Linden u. Albert-Apoth., Engel-Drog., Königspl., Drog. Flora, Universitätsstr. Parf. int. Grimm. Str., Reudn.: Johannes-Apoth., Borna: Löwen-Apoth

Willkommnes
Weihnachtsgeschenk für Raucher.
Sortimentskisten à 5,50 ℳ, 6—12½,
ferner elegante Packungen mit 100, 50 und 25 Stück, in allen Preisen. — Für besten Ausfall dieser Cigarren übernehme volle Garantie.
Gustav Kietz, Cigarren-Importeur, Petersstraße 17.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . " 153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) " 1173.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig: G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II., Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I., Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr., Rud. Mosse, Grimmaische Str. 20, I., Robert Braunes, Barfußgäßchen 4, Eugen Fort, Nicolaistraße 22, Bernhard Freyer, Petersstraße 27, Paul Schreiber, Marschnerstraße 9, „Globus" (Oskar Prokopetz), Johannisgasse 30, Herm. Dittrich, Weststraße 32, G. Janke, Berliner und Parkstr.-Ecke, Jul. Schultze, Sidonienstraße 25,
in Leipzig-Reudnitz: C. Schmidt, Chausseestraße 8, G. P. Thielecke, Täubchenweg 85,
in Leipzig-Anger: C. D. Oehler, Bernhardstraße 37,
in Leipzig-Neuschönefeld, Rudolfstr. 5 | Oeder's Annonc.-
in Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstr. 3 | Expedition,
in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Wittestraße 5,
in Plagwitz: Georg Grückmann, Zschochersche Straße 7a.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.	Postamt 10 (Hospitalstraße).
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.	Postamt 11 (Dufourstraße).
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.	Postamt Leipzig-Reudnitz (Senefelder Straße 2).
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.	Postamt Leipzig-Thonberg (Reitzenhainer Straße).
Postamt 4 (Mühlgasse).	" Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).
Postamt 5 (Neumarkt 16).	" Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).	" Leipzig-Eutritzsch (Markt)
Postamt 7 (Ranstädter Steinweg).	" Leipzig-Gohlis (Kirchplatz).
Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).	
Postamt 9 (Neue Börse).	

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien, sowie größerer Geld- und Werthpakete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme 2c. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Leipzig — Hauptpostgebäude am Augustusplatz — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 608 (II).

Patent-, Marken- u. Musterschutz-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle) I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. II, 682.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends
Volksbibliothek V. (VIII. Bürgerschule, Leipzig-Reudnitz, Eingang Marschallstraße) 11—12 Uhr Mittags.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Schrebervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 5f (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Die Standesämter sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr. Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet.

Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22, in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abds ½5 Uhr.

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Gneisenaustraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Mittagstisch 30 ₰.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tageweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Löhrstraße 9 (früher in Reudnitz). Nachtlager und Frühstück 30 ₰. Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treten die stellesuchenden Mädchen bis Vormittags 11 Uhr an. — Für Lehrerinnen, Verkäuferinnen 2c. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Hospiz für reisende Damen.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Evang. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.

Evang. Jünglingsverein II (Herberge, Gneisenaustraße 10).

Lehrlingsdaheim, Gneisenaustraße 10, I. Vorsteher cand. theol. Wohnung und volle Verpflegung monatlich 28 ℳ.

I. Sanitätswache (Lainstraße 14) und II. Sanitätswache (Petersteinweg 17) des Samariter-Vereines sind Tag und Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst. Fernsprech-Anschluß Nr. 507. Die Wachen sind durch besondere Betriebsfernsprecher unter einander und während der Nacht auch mit dem Polizeiamte verbunden.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig-Möckern (Lange Straße 25): Poliklinik für Nervenkranke, Montags, Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Markttags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.

Heilanstalt für Hautkranke, Lindenau, Bernhardstraße, Sprechstunde daselbst von 4 bis 5 Uhr; von 11 bis 2 Uhr auch in Leipzig, Kramerstraße 7, I.

Städtisches Museum geöffnet von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr unentgeltlich.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Vestibule zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle) geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und
" 10 " 3 " Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 20, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11—1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12—1 Uhr.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gaskonsum-Artikeln aller Art in dem Laden des Predigerhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung, Promenadenstraße 8. Reichhaltige und vielseitige Vereinigung gewerblicher Erzeugnisse und Neuheiten der verschiedensten Art. Täglich von 11—6 Uhr geöffnet.

Permanente Ausstellung für das Gastwirthsgewerbe, Roßplatz Nr. 8. Unentgeltlich geöffnet täglich (außer Sonn- u. Feiertagen) von 9—5 Uhr. Höchst beachtenswerthe Neuheiten auf wirthschaftlichem Gebiete für Jedermann.

Ausstellung von Schulwerkstattarbeiten, alte Thomasschule, 1. Etage, Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr. Unentgeltlicher Eintritt nach Meldung beim Castellan des Kunstgewerbemuseums, Thomaskirchhof Nr. 20, 1. Etage.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.

F. A. Schütz, Grimmaische Straße 10. Permanente Ausstellung fertiger Zimmereinrichtungen. Besichtigung nur an Wochentagen.

Panorama am Roßplatz. Täglich geöffnet bis Abends 10 Uhr.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Das Zoologische Museum ist jeden Mittwoch Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Beerdigungsanstalt „Pietät" Beerdigungsanstalt
29. Neukirchhof 29.

Vertreter von Sombart's
neuem geräuschlosen Patent-Gasmotor.
Hecht & Koeppe, An der neuen Börse.

Linoleum
nur bester Fabrikat,
in gut abgelagerter Waare,
empfiehlt billigst
Wilhelm Röper,
Goethestrasse 1.

Alleinverkauf
der Werkzeuge von J. E. Reinecker, Chemnitz,
bei Gustav Jacoby & Co., Bahnhofstr. 19.

Ernst Göre, Papier- und Pappengeschäft,
jetzt Königsstrasse 8.